

Liebe Klassenkameraden und –gefährtinnen,
nachdem Harald G. uns bereits seine zahlreichen Photos von unserem „Klassentreffen“ in den italienischen Marken geschickt hat¹, wird es Zeit, vereinbarungsgemäß von diesem Ereignis zu berichten. Überdies plagten mich schon Alpträume, die italienische Regionalpresse könne mir zuvorkommen und etwa das Folgende ausposaunen:

L' Osservatore delle Marche

Questa settimana, in viaggio alcuni vecchi uomini provenienti dalla Germania da parte del racconto. I vostri giovani donne che hanno portato. Controllare la provincia per la cultura, affari, vino, prezzi agricoli. Uno di loro (*Hermann Jacob*) ha la sua magnifica residenza già a Mergo a Jesi. Vi è il rischio che altri seguiranno tedesco. Potete trovare la regione molto interessante. Il Palazzo Ducale di Urbino è una cornice degna per una famiglia tedesca. Per le signore dell'Ordine di Santa Chiara è stata la migliore alternativa ad Assisi.

Il governo provinciale e la Santa Sede non mancherà di tenere un occhio su di esso. Anche la mafia e la camorra mostra interesse per gli invasori.

Auszug aus dem *Märkischen Beobachter*

Wurden wir „alten Herren“ wirklich von der Mafia observiert? Hermann wollte nichts davon wissen – ließ sich jedenfalls nichts anmerken ... (Omertà!)

Lassen wir den Unfug beiseite und fragen uns: Wie war es wirklich?

Im Vorfeld des Treffens hatte es viele Telefonate gegeben, um herauszukriegen, wer und wie viele denn nun endgültig daran teilnehmen würden. Die ursprünglich spontane Begeisterung für ein Wiedersehen in Italien schmolz merklich dahin, um allerlei Vorwänden wie Flugangst, Entfernung, Lebensgewohnheiten, Bequemlichkeit, Sprachschwierigkeiten, Rentnerstreß, berufliche Überlastung und Terminschwierigkeiten Platz zu machen. So blieben am Ende noch fünf ehem. Ulricianer mit ihren Frauen übrig: **Gert** Schwalbach, **Eberhard** Streng, **Harald** Görlich, der Gastgeber **Hermann** Jakobs und **ich** selber. Hermann fielen unwillkürlich die Kinderverse von den „Zehn kleinen Negerlein“ ein (heute wegen Rassismus verboten). Das war schon deswegen schade, weil Hermann und Gertrud sich mit den Vorbereitungen, der Organisation und der perfekten Durchführung enorm viel Arbeit gemacht hatten. Sie hätte größere Resonanz verdient. – Und dann kam noch hinzu, daß Gert S. sich das Wiedersehen offenbar so sehr zu Herzen gehen ließ, daß dieses bereits in Venedig nervös wurde, zu stottern begann und erst unter ärztlicher Kontrolle seinen Rhythmus wiederfand. Jedenfalls mußte Gert die Weiterreise abbrechen, um von seiner Tochter (wir haben sie in Basel kennen gelernt) zurück nach Hause ins dortige Krankenhaus chauffiert zu werden. Diese Geschichte lastete auf unserem Treffen. Wiederholt haben wir telefoniert. Inzwischen ist er offenbar über den Berg, denn schon bald machte Gert sich Gedanken über das nächste Klassentreffen „in zwei Jahren“. Für diesmal mußte er aber darauf verzichten.

Da waren's nur noch vier ...

1051



Kurz bevor wir (Strenges & Diekens) den Flieger nach Ancona bestiegen, um nach zwei nasskalten Monaten in Norddeutschland das sonnig-warme Italien zu genießen, empfahl uns Hermann ernsthaft, doch vorsichtshalber Winter- und Regenklamotten mitzubringen.

¹ Haralds zum Text passende Bildnummern auf seiner Homepage <http://www.harald-goerlich.de/home.html> sind beispielhaft jeweils in einem Kasten vermerkt. (Habe blaue Nummern hinzugefügt – Harald)

Gut gemeint, erwies sich dieser Tip letztlich als unnötig: Während der ganzen Woche schien die Sonne, nur einmal von einem mächtigen Gewitter in den Bergen Umbriens unterbrochen. Ja, eigentlich war es ein rechter Segen, denn nach einer langen und kühlen Regenperiode zuvor zeigte sich die hügelige, bis in die Höhen bewaldete Landschaft der Marken in sattem Grün von vielerlei Blüten und Blumen geschmückt.

Auf dem Flughafen Ancona-Falconara wurden wir in der Empfangshalle von Hermann mit einem großen Schild begrüßt.

1019



KLASSENTREFFEN 13g

Man erkannte den versierten Reiseleiter. Der Transfer nach Mergo, wohl 30 km auf der italienischen Autobahn von Ancona Richtung Westen ins Landesinnere, war gewöhnungsbedürftig und für mich zugleich eine Lehre für spätere Touren im eigenen Fahrzeug. Bis zum Abzweig noch im Flusstal des Esino, schraubten wir uns dann steil hinauf zum knapp 400 m hoch gelegenen Mergo, an dessen Rand Hermann und Gertrud sich angesiedelt haben. In dieser ländlichen Idylle begrüßte uns nicht nur die Hausfrau; auch Harald G. und Monika waren bereits im eigenen PKW eingetroffen. Der Überblick war rasch geschaffen. Die versprengte Truppe 1787 erkannte sich mühelos wieder. Auch die Namen der Damen waren bald auswendig gelernt, denn 50% von ihnen hießen Monika. Es konnte losgehen.



1787

Noch ein Stück weiter hinauf hatte Hermann für uns (den?) das *Colle delle Stelle* als Quartier ausgesucht, ein wirklich sehr geeignetes Etablissement des *Agriturismo*, wo wir leicht in doppelter Anzahl hätten unterkommen können (www.colledellestelle.it). Christina, die Chefin der Mehrgenerationenfamilie, erwies sich als äußerst sympathische Italienerin. Nachdem Hermann ihr wohl

etwas vom deutschen Frühstück erzählt hatte, fuhr sie in den nächsten Tagen ganze Berge aller nur denkbaren Produkte der Marken auf, die uns schlicht überforderten. Auch, daß Gertrud und Hermann uns dabei jeden Morgen halfen, brachte kaum die Lösung. Aber wir beherrschten die Lokalität, deren annoncierter Preis übrigens, wie sich später herausstellte, nicht pro Person sondern für das Doppelzimmer berechnet wurde. Diese Doppelzimmer wären einer eigenen Geschichte wert. Die „französischen“ Doppelbetten (Bild 1612), von einem Kunstschmied konstruiert, bunt bemalt und mit Matratzen ähnlich einer Hängematte, waren evtl. im 8. Lebensjahrzehnt nicht jedermanns Sache. Aber der weite Blick aus dem Badezimmerfenster über die abwechslungsreiche Hügellandschaft war bestimmt „die halbe Miete“ wert 2243, 2259.

Ein naher Reiterhof hätte einen leicht auf dumme Gedanken bringen können. Nur: Das Programm machte ein anderer ...

2243



Am Abend dieses Tages waren wir bei Gertrud und Hermann selber zu Gast. In gemütlicher Runde

scharten wir uns im oberen Stockwerk um den großen Tisch und tauschten erneut die Ereignisse von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der alten 13g aus.

2259

In den wenigen Jahren seit Basel haben uns ja wieder einige unserer Klassenkameraden/-innen für immer verlassen. Erst kurz zuvor wurde Gerdinas Mann zu Grabe getragen, fast am gleichen Tag wie Harm Buss der seit 1946 quasi *Gründungsmitglied* unserer Klasse war. Das Schicksal anderer war/ist ungewiß. Das gab schon zu denken. –

Aber dann begann Gertrud aufzufahren, was Küche und Keller hergaben, und stellte uns damit vor erneute Probleme. Glücklicherweise erlosch bald das Licht, weil die Sicherung die 5.000 Watt des eigens herbeigeschafften Elektrogrills nicht ertrug, so daß der ganze Überfluß im milderen Licht von Wachskerzen das Gewissen etwas entlastete. Gertruds Gastfreundschaft kann nicht hoch genug geschätzt und gelobt werden. Es fiel uns schwer, diesen urigen Abend zu beenden. Aber die lange Reise hierher und das anspruchsvolle Programm des nächsten Tages riefen zur Vernunft und in die schmiedeeisernen Betten des *Colle delle Stelle*, unseres Sternenhauens.



2251



1612

Nach dem oben geschilderten opulenten Frühstück des nächsten Morgens brachen wir mit zwei PKWn Richtung Westen zum umbrischen **Assisi** auf. Neben Harald (mit zwei Navigationsgeräten bestückt) war der andere Fahrer ein Nachbar der Jakobs', der ehem. Münchner Günter Pöppel, professioneller und ortskundiger Taxifahrer. Für Hermann, dem eine Augenoperation zu schaffen machte, war das sicherlich ein Glücksgriff. Die 100 km am Esino beeindruckten durch die dramatische Gebirgskulisse des Apennin, durchbohrt von vielen Tunnels. Wieder ging es hinauf zum 400 m hoch gelegenen Assisi mit jenem atemberaubenden Fernblick, den Hermann auf seinen Reiseunterlagen schon illustriert angekündigt hatte. Niemand würde den Ort kennen, hätte nicht der verwöhnte und ungezogene Kaufmannssohn namens Franz nach seinem Sinneswandel 1208 einen Orden gegründet, der seinen Namen trägt. Während seine Eltern als Denkmal, auf Haralds Photo 1259 festgehalten, noch ziemlich grimmig dreinschauen,

1259

muß Franz selber doch so sympathisch gewesen sein, daß sich eine gewisse Klara aus gutem Hause sogleich in ihn verguckt hat und (evtl. verschmäht?) ebenfalls einen Orden stiftete und ins Kloster ging. Nachdem beide heilig gesprochen worden waren, hub der Bau der großartigen Kathedralen in Assisi an, vor denen wir heute staunend stehen. In der Doppelkirche des Franziskus wurden uns u.a. die unzähligen, gut erhaltenen Fresken des berühmten Giotto (1320!) von einer sachkundigen Führerin erläutert. Die Dame zeigte uns auch die gewaltige Kirche Santa Chiara, in deren Krypta die Heilige selber im offenen Grab zu besichtigen ist (für den, der's mag). Immerhin ist der Klarissenorden heute angeblich einer der größten und aktivsten seiner Art. Allein in Assisi leben 48 Klarissinnen. –



1579

Das alles ist gewiß beachtlich und sehenswert. Schließlich hat nicht jeder Ort einen heiligen Ornithologen aufzuweisen, der die Sprache der Tiere verstand. Mich selber hat gleichwohl die Begegnung mit einem „echten“ römischen Tempel aus augusteischer Zeit ebenso beeindruckt, dessen von korinthischen Säulen getragene Vorhalle seit über 2000 Jahren mitten in Assisi steht, dem altumbrischen *Asisium*. Da mögen auf dem unruhigen Boden Mittelitaliens schon viele Gemäuer den Erdbeben zum Opfer gefallen sein ...; dieser **Tempel der Minerva** blieb



ungerührt stehen [1307]. Für Goethe war er 1786 „das erste vollständige Denkmal der alten Zeit“, dem er begegnete. Auch wer ähnliches, z.T. besser, auf Sizilien gesehen hat, bleibt beeindruckt von dieser antiken Architektur.

In den Wäldern oberhalb von Assisi hatte Hermann ein Restaurant ausgemacht, auf dessen Terrasse wir ein spätes Mittagessen einnahmen und uns von der fast zweistündigen Führung erholten. Schließlich stand uns noch eine lange Rückfahrt nach Mergo bevor, wo wiederum ein opulentes Abendessen auf uns wartete [1627].



(Hermann pries dafür insbesondere die märkischen Kaninchen an, die dann allerdings nicht greifbar waren. Für mich leicht zu merken, weil sie so ähnlich heißen wie ich: *Cornigli*. Aber das ist eine Extra-Geschichte). Auch für den folgenden Tag hatte sich Hermann wieder ein Highlight der italienischen Geschichte ausgedacht: *Urbino*.



Diesem Städtchen, auf hoher Bergkuppe 450 m hoch uneinnehmbar gelegen, sagt man die „Wiege der Renaissancemalerei“ nach.

Hier lebte Raffael; aber richtig berühmt wurde der Ort durch den Herzog *Federico da Montefeltro*, dessen sagenhafter Gesichtserker mit dem Knick als „Nase Italiens“ in die Geschichte eingegangen ist.

Piero della Francesca hat sie auf unvergessliche Weise im Profil dargestellt.

Ursprünglich ein blutrünstiger Kriegsgewinnler, der zunächst seinen hinderlicherbberechtigten Bruder umbrachte, entwickelte sich dieser erstaunliche Mann zum hemmungslosen Mäzen der schönen Künste und kunstvollen Bauten seiner Zeit (15. Jh.). Sein *Palazzo Ducale* [1803] mit dem lichten Säulenhof [1843] ist ein Höhepunkt in der Baugeschichte der Hochrenaissance (1470).



Heute birgt er die *Galleria Nazionale delle Marche*, für die Hermann eine Führung gebucht hatte. Dieser Tag war somit den eher weltlichen Schätzen der Marken gewidmet. Während wir auf der Hintour nach Urbino die schnellere Küstenautobahn an der Adria gewählt hatten, ging es zurück wieder quer durch die Berge im Landesinneren. Dort unten, am Fließchen Canalglano und als Teilstück der uralten **VIA FLAMINIA** gibt es in der Schlucht *Gola di Furlo* einen Tunnel, der bereits von den römischen Truppen des Vespasian 76 n.Chr. in den Fels geschlagen wurde. Den mußten wir Althumanisten uns natürlich ansehen [2035]. Der Tunnel ist heute noch befahrbar, wenn auch nur einspurig. Aber sogar an eine Verkehrsampel hatten die alten Römer gedacht. Bitte, die entspr. Bilder von Harald beachten.

2035



2011



1971



1979



Den nächsten Vormittag – den letzten des Treffens – verbrachten wir wieder auf dem Anwesen von Gertrud und Hermann in Mergo [2123](#).

Diesmal, im hellen Sonnenschein, machte uns Hermann mit dem Umfang seiner Latifundien vertraut [2131 ff.](#), erzählte von “seinen Leuten”, kannte allerlei Jagdgeschichten (insbesondere von Wildschweinen), vergaß nicht den Weinbau und erteilte uns schließlich ein Privatissimum über die italienische Geschichte im Zeitraffer. Sie ist verworren genug, weil sie streckenweise ziemlich fremdbestimmt war, bevor der italienische Stiefel im *Risorgimento* zu einer einigermaßen einheitlichen Staatsform fand. Hier war der Oberstudienrat Dr. Jakobs in seinem Element.

Da mochte der Pizzaservice draußen ruhig warten ...

Am Ende war man sich einig, daß drei Tage als Besuch für eine so kulturträchtige Region wie die Marken, das „Herz Italiens“, nicht entfernt ausreichen.

Wir selber, Eva und ich, hatten deswegen auch noch einige Tage in Italien angehängt, um einen alten Traum zu verwirklichen: den Besuch von Ravenna. Harald erklärte sich dankenswerterweise bereit, uns zu unserer Mietwagenstation in Ancona zu bringen. Auch Strenges traten gegen Abend ihren Rückflug an, während die Görlichs noch einige Tage in Mergo blieben – zum Abgewöhnen.



2147

2179

2227



Klassentreffen oder privates Besuchsprogramm –, uns bleibt, Gertrud und Hermann für ihre außerordentliche Gastfreundschaft und das Engagement bei Organisation und Ablauf der ganzen Veranstaltung sehr, sehr herzlich zu danken. Eberhard hat das in warme Worte gekleidet und mit einem Präsent garniert. Noch einmal ist zu bedauern, daß so wenige von unserer alten Klasse daran teilhaben konnten. Völlig vergessen wurde bei alledem die Frage, wann und wo evtl. ein nächstes Treffen stattfinden sollte. Gert Schwalbach brachte schon das Jahr 2015 in Vorschlag, also in zwei Jahren. Das wäre dann zum 60jährigen Jahrestag unseres Abiturs. Kein schlechter Anlaß – nur wo? Dieser Bericht geht an alle. Also bitte ich alle um Vorschläge [2268](#), wenn wir nicht gleich ungefragt an **Ute O.-H.** in **Berlin** denken wollen.

Seid begrüßt und lasst gelegentlich von Euch hören!

Euer *Cornelius D.*, genannt *Nele*

Grimersumer Altendeich 1
26736 Grimersum Tel. 04920-366
grimersumer-vorwerk@gmx.de



Auf Wiedersehen 2015 in Aurich